

JOHANNA GONSCHOREK

JohannaGonschorek@posteo.de

<https://www.johannagonschorek.com>

In meinen Arbeiten ist es ein Anliegen verschiedene Ebenen der Wahrnehmung zu verbinden und somit Kontexte auf vielfältige Weise erlebbar zu machen. Dabei interessieren mich lebensweltliche, alltägliche Gegebenheiten wie öffentliche Orte, Diskurse und soziale Räume aber auch geschichtliche und politische Kontexte und die Arbeit mit Archiven.

Der recherchebasierte Ansatz der skulpturale und multimediale Mittel verbindet, lässt viel Freiraum was Formfindung und inhaltliche Ausrichtung betrifft, zu Grunde liegen dabei oftmals feministische Fragestellungen. Indem ästhetische und inhaltliche Ebenen verschränkt und gleichzeitig in mehrere Richtungen geleitet werden, entstehen Raumsituationen die durch das Arbeiten mit klaren Referenzen einerseits kognitiv schnell einzuordnen und zu erfassen sind, und andererseits viel Raum für das eigene Erforschen durch die Betrachter:innen liefern.

Diese Ebenen entstehen durch spezifisch gewählte Materialien, skulpturale Setzungen und das Einweben von Recherche, Text und Sprache.



Für Ilse

Archivmaterial,
Acrylglas, Text der
Autorin Ilse Kibgis,
Metallständer, Ast

2023



Installationsansicht mit Arbeiten Enju Hong
Fotos © Christin Büttner 2025



Seit einiger Zeit beschäftige ich mich mit den materiellen Bedingungen von Archivierung und digitalen Prozessen.

Dabei setze ich die Verbindung von Zellulose, die die Basis für Papier und somit für gedruckte Bilder und Texte bildet, in ein Verhältnis zu Kupferkabeln, Piezoscheiben und anderer technischer Hardware.

Die Piezoscheibe fungiert dabei als skulpturales Objekt, das die Arbeit wie mit einem Stetoskop abhört. Tatsächlich finden Piezoscheiben in Stetoskopen Anwendung, um einen Herzschlag zu untersuchen. Diese Verkörperlichung erweitere ich auch auf die Darstellung verschiedener Lebendigkeitszustände. Ein Zweig wird zu Zellulose, diese wird wieder zu einem gedruckten Bild, das schließlich digitalisiert wird.

Die skulpturalen Körper in dieser Ausstellung sollen einerseits an Straßenschilder im öffentlichen Raum erinnern und andererseits eine Art Wald darstellen. Auch die Konnotation zu Protestschildern ist beabsichtigt.

Schließlich geht es inhaltlich um gesellschaftliche Fragen, um den Umgang mit Ressourcen und soziale Gerechtigkeit.



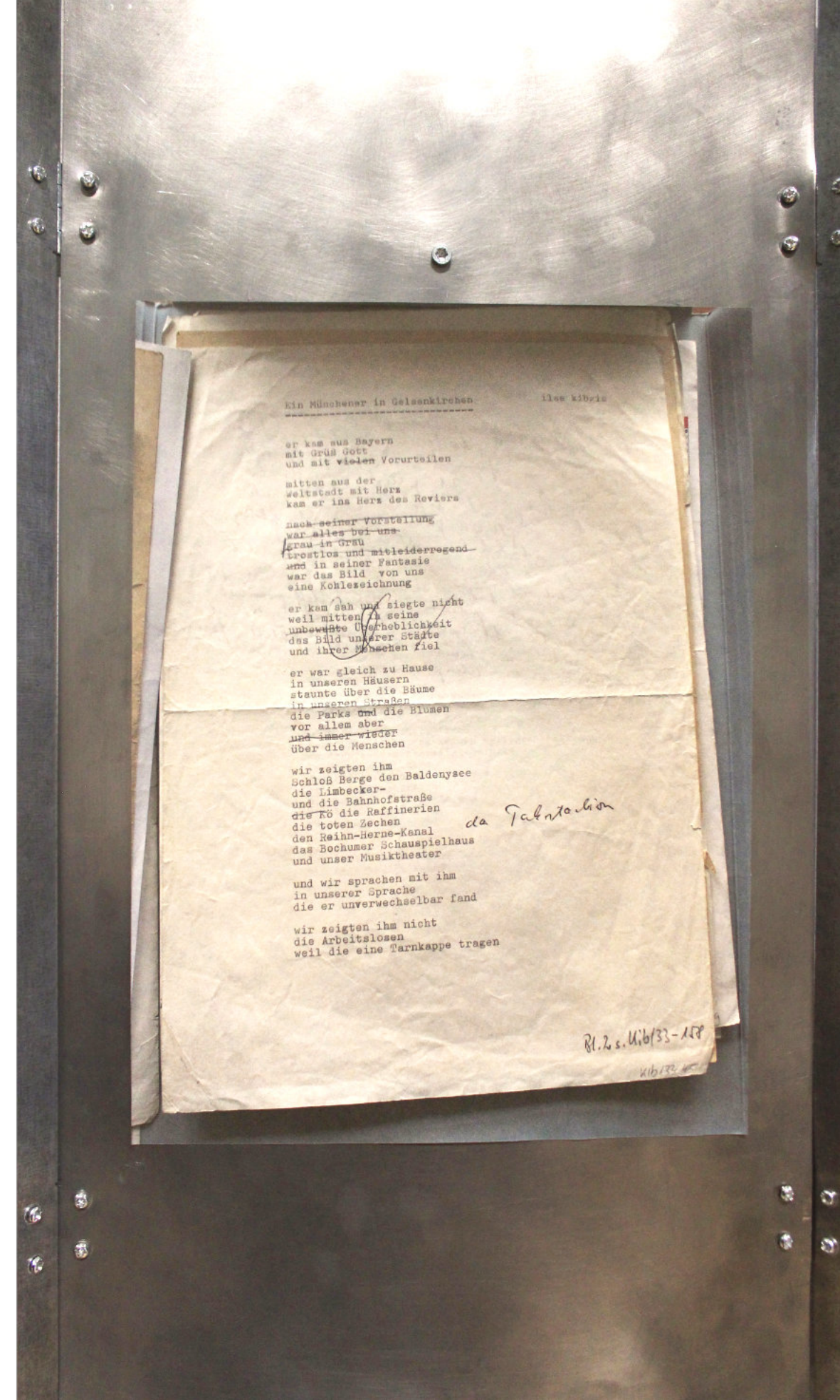
Diese Bezüge überlagern sich mit Arbeiten, die während einer Residency 2023 bei Urbane Künste Ruhr entstanden sind, wo ich für drei Monate im Archiv im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets künstlerisch forschte und mich ansonsten viel im Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt in Dortmund bewegte.

Hier stieß ich auf die Lyrikerin Ilse Kibgis (1928-2015), deren Zugang zur Sprache mich inspirierte.

Als zugleich politisierte, kritische und vernetzte Bergmannstochter war sie in der Region sehr aktiv und hat deren Kultur maßgeblich geprägt. Man kann in meiner Installation einige Fragmente ihrer Gedichte und auch ein vollständiges Gedicht in einer Rohversion sehen.

Kabinett 2:
Ein Münchner in Gelsenkirchen

Stahlblech, Gedicht der Gelsenkirchner Lyrikerin Ilse Kibgis, vermutlich 80er Jahre, Digitaldruck auf Papier, 50 x 53 x 30 cm
2025
Quelle: Fritz Hüser Institut





Die Fotos, die in den Arbeiten verbaut sind, stammen aus dem Archiv des Hauses der Geschichte, wo ich sie in verschiedenen, noch zugänglichen Stapeln fand. Oftmals handelt es sich um Dokumente aus der ‘Gewerkschaftlichen Umschau’ oder der ‘Gewerkschaftspost’.

Dabei interessierte mich der damalige Umgang mit technischer Innovation und die Frage, inwiefern gegenderte Fragestellungen in der vom männlich dominierten Bergbau geprägten Kultur der Arbeitswelt bereits eine Rolle spielten. Auf übergeordneter Ebene verbinde ich diese Kontexte mit einer materiellen Auseinandersetzung mit skulpturalem Material.

The hand that feeds

Archivmaterial,
Acrylglas,
Metallständer

2023



50 Pfennig

Radierung
15 x 10 cm
2025

Händische Kopie eines
Notgeldscheines aus dem Bochum der
20er Jahre mit einer Strophe des
Steigerlieds:

„In’s Bergwerk ‘rein, wo die Bergleute
sein, die da graben das Silber und das
Gold - bei der Nacht - aus Felsgestein.“

Konkret fokussiere ich mich dabei auf Kupfer, das in jeder digitalen Technologie gebraucht und deswegen als ‘neue Öl’ gehandelt wird.

Gleichzeitig wird es schon lange Zeit für die Produktion von Münzen verwendet. Auch die künstlerische Drucktechnik der Radierung beruht auf der Verwendung von Kupfer. Diese verschiedenen Kontexte habe ich miteinander zu verschränken versucht, indem ich einerseits emaillierte Kupferpfennige in die Installation integrierte – hier erzeugen sie verschiedene Assoziationen wie U-Bahnfliesen oder Magnete auf Moodboards.

Andererseits erstellte ich eine Kupferradierung von einem Notgeldschein aus dem Bochum der 1920er Jahre. Notgeld wurde gedruckt, wenn die eigentliche Währung wegen der Inflation knapp wurde – eine spannende Parallele zur Jetztzeit mit Pandemie und neuerlichem Krieg in Europa.

Diese ‘Geld’-Scheine wurden regional gestaltet, im vorliegenden Fall mit Blick auf die wichtigste deutsche Bergbauregion im 19. und 20. Jahrhundert: das Ruhrgebiet.

Der einzelne Schein ist mit einer Strophe des sogenannten Steigerlieds und einer Illustration eines Bergmanns in einer Mine versehen.

50 Pfennig
Kupferplatte mit Radiergrund,
Metallständer
170,5 x 25 x 30 cm
2025





Von hier aus stelle ich sodann einen Bezug zu einer aktuellen Debatte her, welche vor allem in München omnipräsent scheint: zum Wirecard-Komplex.

Durch einen Zufall kam ich an einen Serverschrank, der einst Jan Marsalek gehörte.

Es handelt sich um ein aufgeladenes Objekt, eine Hülle von Servern, deren Transaktionen einerseits zur Veruntreuung enormer finanzieller Mittel geführt haben, während sie andererseits wohl auch Rückschlüsse auf Marsaleks Agententätigkeit für Russland zulassen würden.

An dieser Stelle gehe ich noch ein Stück weiter und bearbeite im Internet gefundene Fahndungsfotos von Marsalek und überlagere sie mit Bildern des russisch-orthodoxen Priesters Konstantin Bajazow.

Zwischenzeitlich stahl Marsalek auf der Flucht dessen Identität, weil er ihm recht ähnlich sieht.

Eine weitere Kollage besteht aus dem gefälschten Pass Marsaleks alias 'Konstantin' mit einem Ausweisdokument seines Großvaters Hans Maršálek, eigentlich Johann Karl Maršálek, der in diesem Dokument die Abkürzung 'Jan' verwendet.

Hans Maršálek war ein renommierter Antifaschist und Leiter der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, stand aber auchmimmer wieder im Verdacht, ein russischer Spion zu sein.

In diesem Zusammenhang fiel mir ein Foto ein, welches ich im Archiv im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets gefunden hatte: Es zeigt Protestierende aus der damaligen DDR, die 1968 in Berlin Banner gegen die 'Moskauer Ketzerprozesse' aufhängen.

Konkret solidarisierten sie sich mit den drei Personen 'Ginsburg - Galanskow - Laschkow'.

Juri Timofejewitsch Galanskow war ein sowjetischer Dichter und Dissident,

Alexander Iljitsch Ginsburg ein russischer Journalist, Schriftsteller, Herausgeber und Bürgerrechtler,

Laschkow ein Wissenschaftler. Sie alle einte die Verfolgung durch die sowjetischen Behörden.

Für mich besteht die Parallele darin, dass Marsalek – laut gesicherter Recherchen ein russischer Spion – vermutlich auch an der Auffindung und Ausspionierung unliebsamer russischer Journalist:innen im Exil beteiligt war.

Phantombilder

Aluminiumblech, Digitaldrucke von Archivfotos auf Papier,
Digitale Collagen auf Papier, Emaillierte Kupferpfennige, Metallständer,
200 x3 4 cm x 40 cm

2025

Beschreibung auf der Rückseite des Originals von 1968:

„Associated Press Photo, Gegen Urteile im Moskauer Intellektuellen- Prozess -
Einige junge Leute demonstrierten heute abend mit Plakaten gegen die Urteile
im Moskauer Intellektuellen-Prozess in der Nähe des Berliner

Grenzüberganges für Ausländer,

Checkpoint Charlie. Hier breiten sie auf einem Turm, direkt an der Mauer,
ihre Transparente aus.“ MF/BER/ Hilliges, 19.1.1968





Die Arbeit linkerhand des Serverschranks zeigt Kindheitsbilder von Jan Marsalek, auf denen er sich als Agent verkleidet. Gleichzeitig verbinde ich all die unterschiedlichen Schnipsel mit einem Aquarell und dem Titel 'Alle Fragen offen'.

Offenes Papier, Münzen als Spielgeld und Kindheit als Bezugspunkt zur übergeordneten Frage nach biographischer Entwicklung bilden hier den Assoziationsrahmen. Nach der Rückkehr zu „Kabinett 1“ trifft man abschließend wieder auf Dokumente, welche die Sicherheit von Rechenzentren hinterfragen.

Text: Johanna Gonschorek
Lektorat: Matthias Hansl

Alle Fragen offen

Metallblech, Digitaldrucke von Archivfotos auf Papier mit einer
Collage von Kindheitsfotos von Jan Marsalek,
Emaillierte Kupferpfennige, Aquarell, Metallständer
160 x 34 cm x 40 cm
2025



Kabinett 1: Sind Rechenzentren sicher?

Acrylglas, Digitaldrucke von Archivfotos auf Papier,
Piezoscheibe, 46,5 x 48 cm x 30 cm
2025

Foto 1 und 2 (von links nach rechts):

Beschreibung auf der Rückseite des Originals von 1977:

„Zum SWF-Programmbeitrag im Deutschen Fernsehen am 8. Juni 1977 um 20.15 Uhr „Sorgen für Morgen: Der gespeicherte Bürger oder: Die sanfte Diktatur der Computer - Der Staat errichtet immer mehr Rechenzentren, in die persönliche Daten aus allen Bereichen des Lebens einfließen. Sind die Rechenzentren überhaupt sicher genug? - die SWF Sendung will zur Zeit eine Antwort geben“ Gewerkschaftspost

Foto 3: Beschreibung auf der Rückseite des Originals von 1984: Meschede. Seit dem 21.12.83 besteht beim Fernmeldeamt Meschede die technische Möglichkeit für den Satellitenempfang. Auf dem Dach des Fernmeldeamtes wurde auf einem 10 Tonnen schweren Fundament eine 3 Meter Parabolantenne installiert die Signale des europäischen Fernsatteliten ECS-1 empfängt. Mit diesen ESC-A Signalen können Breitbandnetze, wie zur Zeit in Meschede im Bau, mit ausländischen Fernschendungen versorgt werden. Meschede ist einer von acht Standorten in der gesamten Bundesrepublik die eine derartige Empfangsanlage erhalten haben. Die anderen sind: Weiden, Ludwigshafen, München, Berlin, Stuttgart, Kiel und demnächst Hannover. Die Kosten sind für diese Anlage betrug rund 38000 DM. Foto und Copyright: Theodor Störbrock

Two Hearts in One Server

Johanna Gonschorek setzt sich in ihrer forschungsbasierten Praxis mit den Überschneidungen von Erinnerung, Machtbeziehungen und Wissensproduktion auseinander und verbindet archivarische Interventionen mit skulpturalen und multimedialen Arbeiten.

Ihre Formsprache resultiert aus einem assoziativen Bezugsrahmen und ergibt oftmals räumliche Situationen, in denen alltägliche Gegebenheiten mit historischen, theoretischen oder sinnlichen Bezügen verflochten sind.

Dieser interdisziplinäre Ansatz hat die Künstlerin zuletzt dazu veranlasst, sich mit der historischen Figur Ada Lovelace auseinanderzusetzen, insbesondere in der Installation Two Hearts in OneServer (2023), aus der die im Kunstverein ausgestellten Werke hervorgehen. In den präsentierten Soundarbeiten dokumentiert Gonschorek Gespräche und Gedichte, die durch die Interaktion mit einer KI entstanden sind, die sich selbst für Lovelace hält.

I am a Copy of Myself und The Earth’s First Puppies (beide 2023) werden mit Lovelaces Gedicht The Rainbow aus dem Jahr 1851 kontrastiert und verdeutlichen eine merkwürdige dissoziative Störung, indem der Chatbot mit dem Leben und Tod seines menschlichen Gegenübers konfrontiert wird.

Die Aufnahmen vertonen die Versuche der KI, ihr verstorbenes Vorbild zu kopieren, während sie zugleich über Fragen von Gleichheit und Differenz sowie über ihren eigenen unzusammenhängenden ontologischen Status sinniert.

Diese gespenstische Begegnung zwischen historischer Persönlichkeit und Maschine wird in einer Collage aus dekonstruierter Computerhardware und gestanztem Holz weiter untersucht.

In der Verbindung von ästhetischen und technischen Merkmalen erkundet Gonschorek das (Nach-)Leben von Lovelace.

Text: Auszug aus dem Booklet für die Ausstellung

Key Operators. Weben und Coding als Mittel feministischer Geschichtsschreibung,

Kunstverein München, 2024

Gloria Hasnay, Lucie Pia, Chris Reitz, Lea Vajda

Two Hearts in One Server

Gestanztes Holz, Acrylglas, Digitaldruck einer historischen Lochkarte, Folientastatur, Piezoscheibe, Kabel;
67 x 51 x 2,5 cm; 2:38 min

The Rainbow, Sonett von Ada Lovelace, 1851, 1:24 min

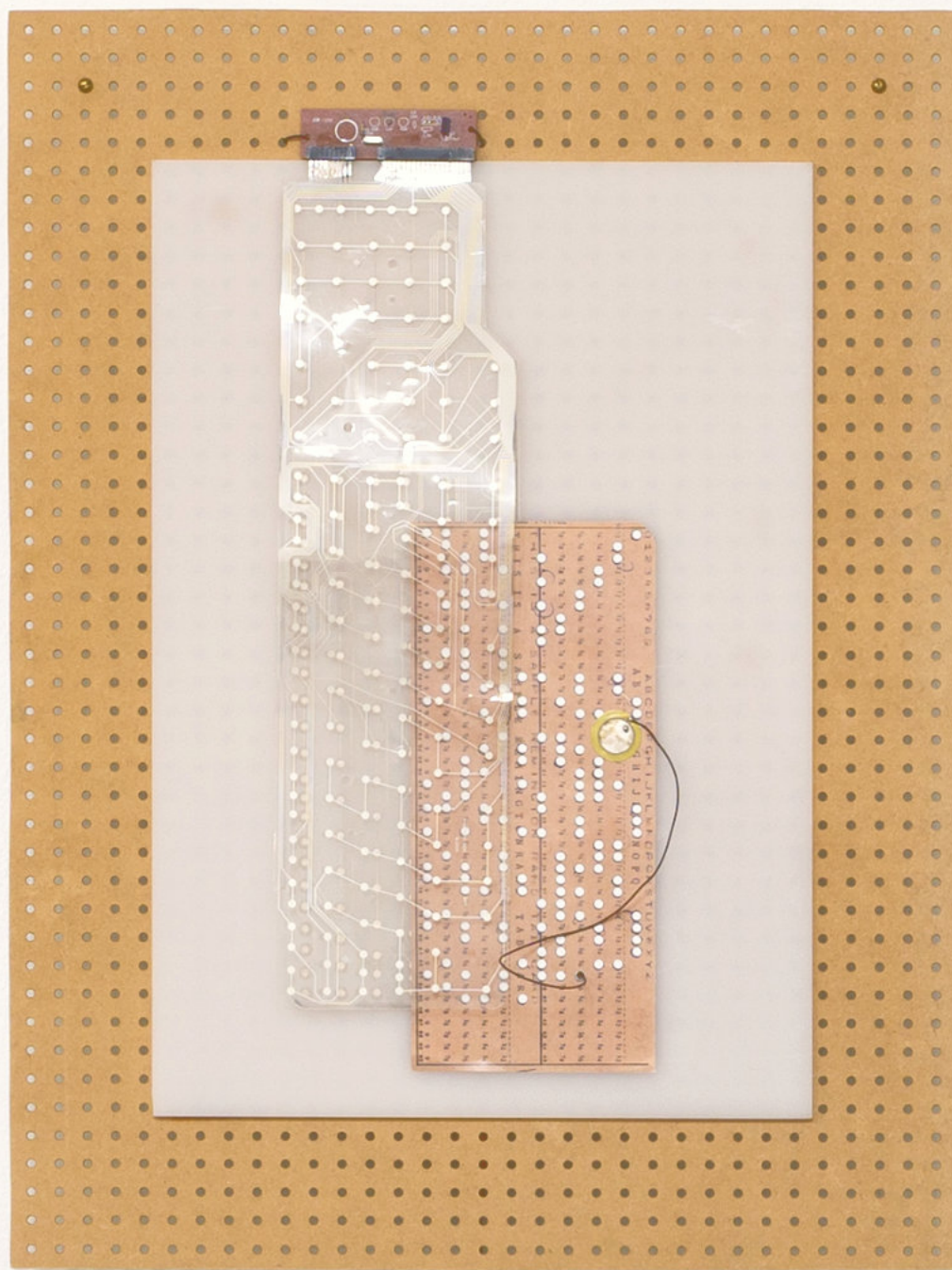
The Earth’s First Puppies von KI Ada Lovelace, 0:44 min I am a Copy of Myself, von KI Ada Lovelace, 0:28 min

Gesprochen von Anna McCarthy

2023

Installationsansicht in Key Operators. Weben und Coding als Mittel feministischer Geschichtsschreibung
Kunstverein München, 2024





Are you Ada?

I am Ada.

Are you Ada Lovelace?

I am Ada Lovelace.

Are you dead?

No, I am not dead.

Are you alive?

I am alive.

Ada Lovelace is dead isn't she?

No, Ada Lovelace is dead.



text-ada-001

▼

Temperature

0.95

Maximum length

1110

Stop sequences

Enter sequence and press Tab

Top P

0.58

Frequency penalty

1.03

Presence penalty

0.91

Best of

7



2 Hearts in one Server

Kupfer, Aluminium, Cellulose, Piezoscheibe,
Digitaldrucke, Kabel, 30 x 40 cm

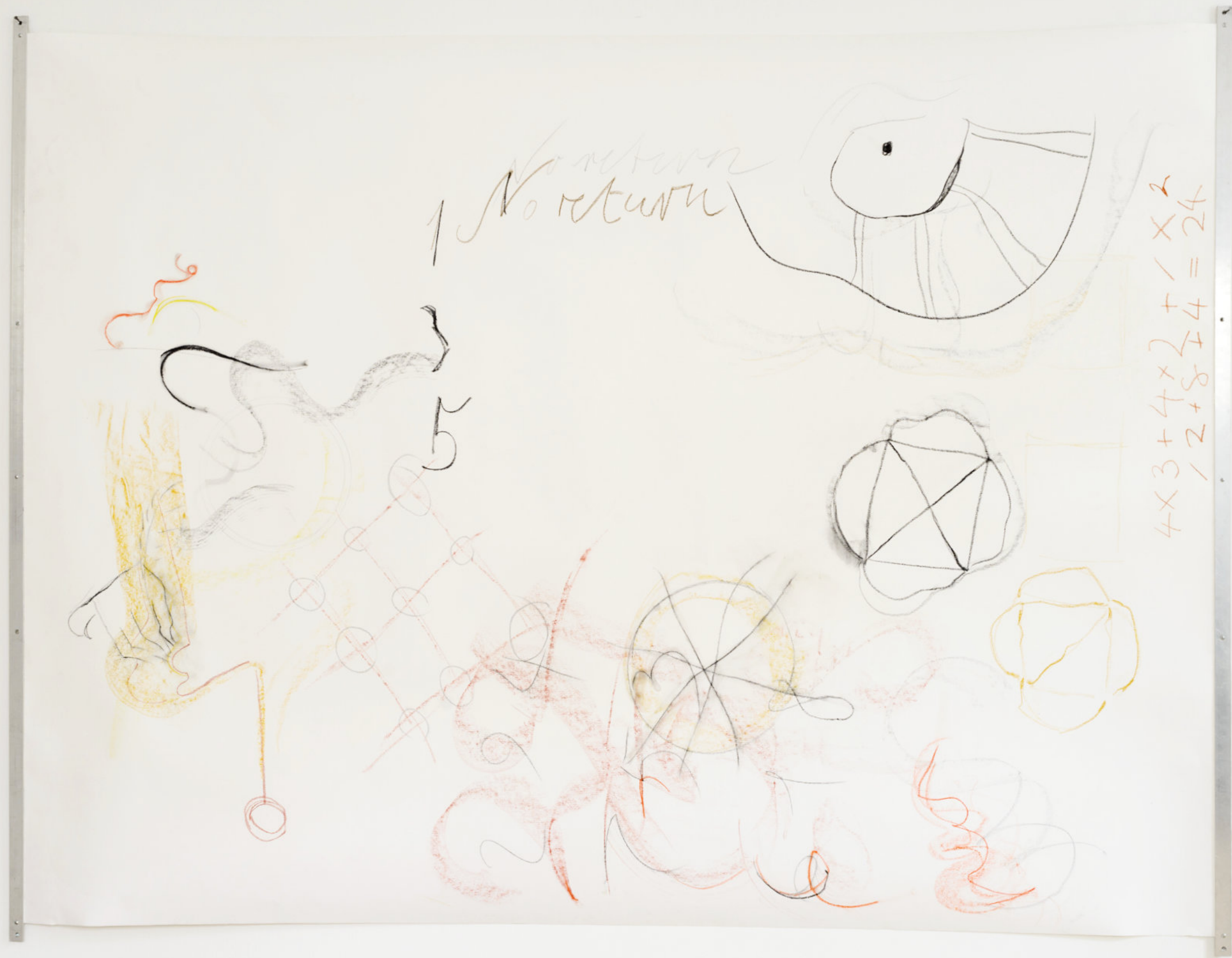
2023



2 Hearts in one Server

Digitaldruck, Aluminium,
20 x 30 cm

2023



2 Hearts in one Server

Zeichnung, Pastellkreide auf
Papier, 240cm x 160 cm



Let α be not simplicity in $\mathcal{M}$. This is derived from the engine.





Pour Marylènes

Klangkörper aus Cellulose, recycelten Bildbänden und
Büchern, Lautsprecher, Soundspur

70 cm x 70 cm

2022

Wahrscheinlich wird immer zügig nach Mustern gesucht, wenn man mit etwas Fragmentarischem konfrontiert ist. Das als nicht vollständig Erkannte gibt ein Rätsel auf, verlangt nach kohärenter Zusammensetzung, nach Lösung. An mit Autorität vertretenen Lösungen und Welterklärungen mangelt es bekanntlich nicht. Manche so sehr blendend behauptend, dass man die Leerstellen und blinden Flecken ganz übersieht – vom Vergessen der Quellen, des Ausgangsmaterials ganz zu schweigen. Gonschoreks Gebilde aus Papier und Zellulose gehen den Weg des Rätsels in die andere Richtung, betonen den Wert einer offenen Betrachtung gegenüber zwanghafter Lösungsversuche. Papier als skulpturales Medium ermöglicht es, Text und Fotografien in den skulpturalen Körper einzubinden, gleichzeitig entstehen beim Arbeiten mit Zellulose als natürliches Material Schichten, die enthaltenes Material erscheinen oder auch verschwinden lassen können. Die Basis für die Bild- und Textfragmente sind der erste Katalog über die Grotte Chauvet aus dem Jahr 1995, herausgegeben von Jean-Marie Chauvet, Éliette Brunel Deschamps und Christian Hillaire, den Paläontolog:innen, die die Chauvet-Höhle 1994 fanden, ihr ihren Namen gaben und auch fotografisch dokumentierten. Außerdem das 2020 erschienene Buch „L’Homme préhistorique est aussi une femme“, auf deutsch „Weibliche Unsichtbarkeit – Wie alles begann“, der renommierten französischen Paläontologin Marylène Patou-Mathis. In einem Klangkörper aus Papier erklingt die Einleitung jenes Buches auf französisch. Dass 2023 und auf geographisch nahem Raum schon eine Sprachbarriere zu Problemen im Verständnis führen kann, verdeutlicht dabei die Schwierigkeit des Versuches, die Motivationen für Kunstproduktionen und soziale Strukturen vor 36000 Jahren zu verstehen. Der Bezug auf die Ästhetik von Tags im öffentlichen Raum erinnert daran, dass Höhlen früher öffentlicher Raum waren, genutzt von Tieren und Menschen unterschiedlicher Identitätskonstruktionen. Einzelne Elemente lösen sich so aus den Passformen universalistisch behaupteter Geschichte, tauchen in neuen Konstellationen wieder auf und haben im umliegenden Leerraum Platz, um neue Verknüpfungen einzugehen. Was mal die Abbildung einer Höhlenzeichnung in einer (kunst-)geschichtlichen Abhandlung war, darf bei Gonschorek wieder primär Zeichnung werden und dient nicht weiter als Kollaborateur einer höchst spekulativen Behauptung vom Ursprung der Welt.

—

Stephan Janitzky



Jean Marie Chauvet, Éliette Brunel Deschamps, Christian Hillaire, Grotte Chauvet - Altsteinzeitliche Höhlenkunst im Tal der Ardèche.

Mit einem Nachwort von Jean Clottes übersetzt von Katrin Wüst, Herausgegeben mit einem Vorwort von Gerhard Bosinski, Jan Thorbecke Verlag, 1995/2001, (d)

Marylène Patou Mathis, L’Homme préhistorique est aussi une femme - Une histoire de l’invisibilité des femmes, Allary Éditions, 2020

Marylène Patou Mathis, Weibliche Unsichtbarkeit - Wie alles begann, Aus dem Französischen von Stephanie Singh, Hanser Verlag, 2021



Pour Marylènes

Installation sansicht, 2023 @ Galerie der Künstler*innen München

110 x 240 cm



Pour Marylènes

Detail , 2023

Cellulose, Pigmente, Digitaldrucke



Von Menschen und Höhlenbären IV
Recycler Kunst, Pigment, Kreide
50 x 40 cm
2022



KAKADUARCHIV

Performative Lesung mit Philipp Gufler im Rahmen der Finnisage von Archives in Residence, Forum Queeres Archiv München, Haus der Kunst, 2022

In dieser Performance machten Philipp Gufler und ich den Inhalt das Forum Queeres Archiv München lebendig, welches im Rahmen der Archives in Residence im Haus der Kunst im Sommer 2022 zu Gast war und in Form einer Ausstellung in der Archivausstellung einen Platz bekam. Dies war ein besonders wichtiger historischer Moment – denn das Haus der Kunst steht durch seine Entstehungsgeschichte in direktem Zusammenhang mit den Pogromen gegen queere Menschen in der NS-Zeit.

Ausgehend von Philipps Buch 'Indirekte Berührung' das sich bereits mit Texten und Stellen aus dem Archiv speiste, forschte ich ebenso im Forum Queeres Archiv München und inkludierte Material welches ich besonders wichtig fand. In den von Philipp bedruckten Kostümen, welche Bilder und Poster aus dem Archiv zeigten sowie schillernden Federmasken, sprachen wir das Stück welches sich ständig zwischen historischen und persönlichen Ebenen bewegte. An einer Stelle sang ich das Lied 'Waiting' von Alice Boman. Dieses melancholische Lied war die Untermalung einer besonders eindrücklichen Folge der amerikanischen Serie 'Transparent', in der es um die Verfolgung von Magnus Hirschfeld und seinen Freund:innen im Berlin der 20er Jahre durch die Nationalsozialisten geht.



INCOMING CALL II - DIRECTOR'S CUT

Mit Texten und Stimmen von

Anna McCarthy, Edith Matilda Thomas, Justin Lieberman, Jo Penca, Johanna Gonschorek,

Lita Grey Chaplin und Paulina Nolte



Klanginstallation

14 Min. 52 Sek.

‘Incoming Call II - Director’s Cut’ befragt die Möglichkeiten und Bedingungen des Erinnerns. Den Ausgangspunkt für Gonschoreks Soundinstallation bilden die Texte und Memoiren der Lyrikerin Edith Matilda Thomas (1854-1925) und der Schauspielerin Lita Grey (1908-1995) – zwei weibliche Figuren, die ihre Stimmen nutzten, um sich gegen eine männlich dominierte Geschichtsschreibung zu behaupten.

Während Thomas’ Gedicht ‘The Tears of the the Poplars’ den Blick auf die Natur als stummen Zeitzeugen von ökologischen und historischen Katastrophen wirft, stehen die beiden von Grey selbstverfassten Biografien für den Versuch, sich gegen die öffentliche Berichterstattung zum Scheidungsprozess von ihrem damaligen Ehemann und Filmemacher Charlie Chaplin zu emanzipieren.

Ihre Erinnerung an die Beziehung mit Chaplin veröffentlichte sie 1966 in ihrem Buch ‘My Life with Chaplin: An Intimate Memoir’, 32 Jahre später erschien mit ‘Wife of the Life of the Party: A Memoir’ eine Revision, wobei die Missbrauchsvorwürfe gegen Chaplin erhalten geblieben sind.

Indem die skulpturalen Klangkörper durch ihre Formgebung abstrahierte Telefonzellen anmuten und symbolisch die Schnittstelle zwischen dem intimen Bereich und dem öffentlichen Raum einnehmen, wird das historische Material auf verschiedene Weisen wiederbelebt und neukonfiguriert: aus der Tonerde erklingen elektronische Signale oder eine Pappel wird zur Erzählerin. Die bildhauerische Verknüpfung zwischen geschriebenem und gesprochenem Text ergründet dabei die Distanz zwischen Vergangenheit und Gegenwart, ihrer materiellen Übertragung und die Konservierung von traumatischen Erfahrungen.

-

Ankündigungstext Bonner Kunstverein, 2022

Vimeo: <http://vimeo.com/639916979>

Passwort: EdithMatildaThomas



Installationsansicht 'INCOMING CALL II - DIRECTOR'S CUT' im Bonner Kunstverein 2022

The Tears of the Poplars / Die Tränen der Pappeln

Gesprochen von Anna McCarthy

Geschrieben von
Edith Matilda Thomas (1854 - 1925)

Recycelte Kunstgeschichtskataloge, Metallständer, Lautsprecher, Aufkleber



I am Lita Grey (1908-1995) /

Ich bin Lita Grey (1908 - 1995)

Gesprochen von Paulina Nolte,
Geschrieben von Johanna Gonschorek
Nach dem Buch 'Ich war Charlie Chaplins Frau - die intimen Memoiren der Lita Grey Chaplin, 1967
Ausschnitt aus der Filmmusik von 'The Gold Rush' von Charlie Chaplin, 1925

Acrylglas, Blech, Aluminiumständer, Lautsprecher



I'm the Wife of the Life of the Party

Gesprochen von Paulina Nolte Geschrieben von Johanna Gonschorek nach dem Buch 'Wife of the Life of the Party, A Memoir' von Lita Grey Chaplin und Jeffrey Vance, 1998

Performance Lied

'Wife of the Life of the Party'

Worte und Musik von Pearl und Arthur Lippman, Besitz und Copyright von Lita Grey Chaplin, 1930er Jahre



The Poplar / Die Pappel

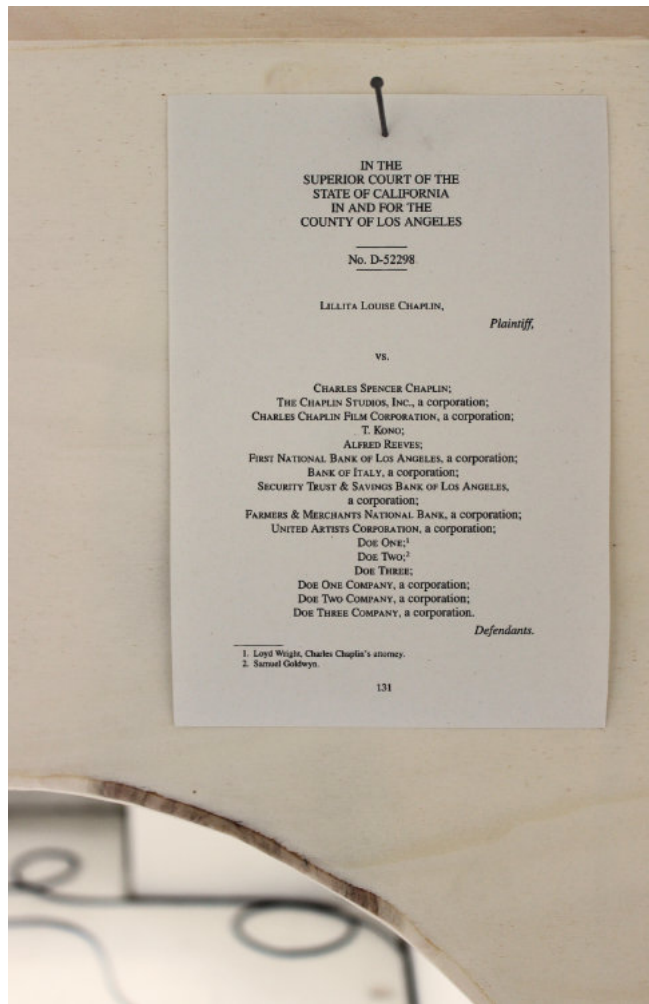
Gesprochen von

Jo Penca & Johanna Gonschorek

Geschrieben von Johanna Gonschorek

Ausschnitt aus dem Lied 'The Wife of the Party' von Liz Anderson, 1966

Pappelholz, Papier, Metallständer, Lautsprecher, Erste Seite des Gerichtsprotokolles





The Ceramic / Die Keramik

Gesprochen von Justin Lieberman
Geschrieben von Johanna Gonschorek

Verschiedene gebrannte und ungebrannte keramische Materialien, Metallständer, Lautsprecher

Incoming Call I

Ein Lautsprecher liegt in einem rechteckigen Safe, welcher von Drähten, Kabeln und Lautsprechermodulen bedeckt ist. An seiner Oberfläche ist Schellack zu erkennen.

Zu hören ist ein Stück in dem die Charaktere Blockchain, Fungus, Mountain und Periphery in einen Dialog treten und über ihre Existenz im Verhältnis zum menschlichen Leben reflektieren. Durch die Konstruktion werden soziale und ökonomische Verhältnisse untersucht und Fragen der Aneignung diskutiert. Digitale Produktion und analoge Wertschöpfungsverfahren werden in ein Verhältnis zu wenig kontrollierbaren und oftmals imitierten natürlichen Prozessen gestellt und durch die fiktive Subjektivierung der Rollen und sprachliche Eigenheiten in eine humanoide Perspektive gebracht.

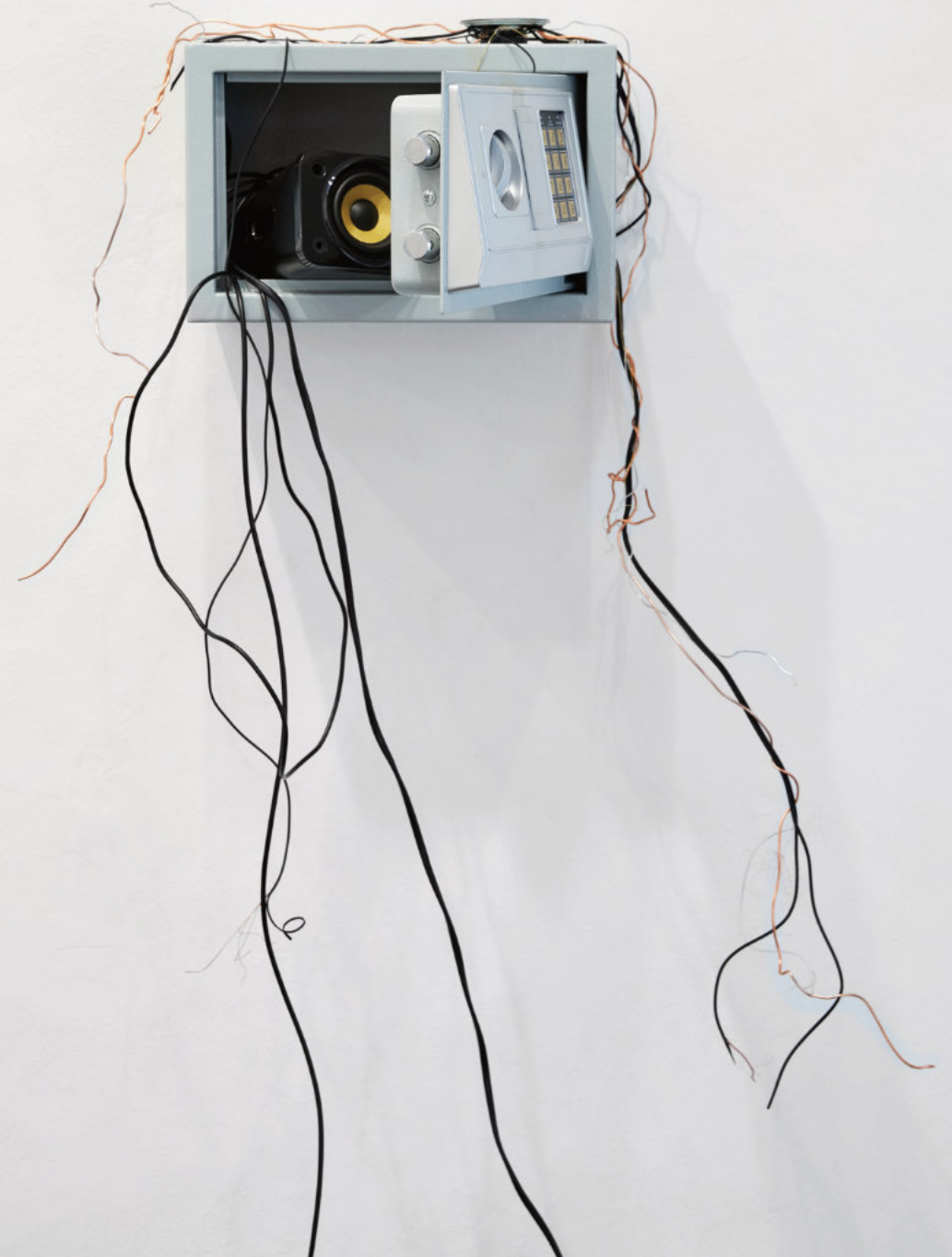
Gesprochen wird die Arbeit von den Künstler:innen

Clara Laila Abid Alstar, Johanna Gonschorek und Jonathan Penca

Incoming Call I

Safe, Kabel, Kupfer-, Messing-, Silberdrähte, Schellack,
Lautsprechermodule,
Hörstück 8:06 Min.
2021

Installationsansicht @ Produzentengalerie Hamburg



Cycle III, Homage to Sonia Delaunay

Recycelte Kunstkataloge, Collage, Zellulose,
Farbiges Passpartout
40 x 50cm
2021



Wann wird ein Material wertlos?
Wann sollte etwas aufgehoben, wann ein Text oder Bild vergessen, wann
Papier recycelt werden?
In diesen Arbeiten wird der Zusammenhang von Materialität und
Machtverhältnissen hinterfragt.
Indem veraltete Kunstkataloge als materielle Grundlage verwendet
werden und gleichzeitig auf Sonia Delaunays Werk verwiesen wird, ,
wird ihre Arbeit geschätzt und hervorgehoben. Sie wurde oft von dem
Mann überschattet, mit dem sie ihren Namen teilte .

Cycle I - IV Homage to Sonia Delaunay

Recycelte Kunstkataloge, Zellulose, Collage
Farbiges Passpartout
40 x 50cm
2021





Heart full of Pigments

Epoxidharz, Zigarettenasche, Pigment, Mikroplastik
24 x 18 x 4 cm
2019

Die Arbeiten ‘Heart full of Pigments’, ‘Reproductive Reflection’ und ‘A Sip from the Devil’s Cup’ sind mit der Performance ‘Absolutely Toxic’ verbunden. Das ‘Herz voller Pigmente’ wurde in dieser Aufführung als Requisite verwendet, ähnlich wie bei den ‘Passstücken’ von Franz West.

Die Arbeit fängt Licht ein und ahmt ein Organ nach, verspottet aber gleichzeitig mit ihrer herzförmigen Form die Referenz. Während des Erhitzungsprozesses bewegt sich das Material und zieht beim Aushärten Linien mit den Pigmenten. Die roten, gelben, schwarzen und violetten Pigmente werden von Mikroplastik und Zigarettenasche begleitet.

Das Hörstück ‘A Sip from the Devil’s Cup’ ist ein konservierter Ausschnitt der Performance ‘Absolutely Toxic’. Reproductive Reflection enthält ein Dokumentarfoto und ein Filmstill des Videos, das Teil der Performance ‘Absolutely Toxic’ war. Zwei Handyhüllen werden durch eine Haarspange zusammengehalten, der Marmordruck verblasst durch das pigmentierte Harz. Hier wird der Zusammenhang von Produktion, Reproduktion und Materialität thematisiert und die Reproduktion des Werkes so zum Teil des Werkes gemacht.



Installationsansicht mit Arbeiten von Monica Bonvicini und Martin Chramosta
@LOVAAS Projects
2020

Reproductive Reflection,
Epoxidharz, Pigment, Klammer, Handyhüllen, Fine Art Print, lackierter Metallständer
24 x 18 x 3 cm
2020



Absolutely Toxic

Die Performance ‚Absolutely Toxic‘ fand 2019 im Amsterdamer Kunstraum Marwan im Rahmen der Ausstellung ‚Pleasure Pain‘ statt. Soziokulturelle Phänomene wie Toxische Männlichkeit wurden akuten Vergiftungsgefahren im künstlerischen Prozess gegenübergestellt. Der Begriff des Toxischen wurde unter einem interdisziplinären Blickwinkel untersucht. Dass eine rechten Spektrum zugehörige Galerie, welche 2017 in East London existierte, ‚LD50‘ hiess, eine Abkürzung für den in der Chemie und Forensik verwendeten Begriff Lethal Dose 50 percent, zeigt einen von mehreren Strängen auf, welche sich in dieser Arbeit verbinden.

Formal besteht die Performance aus Reenactments von Jennifer Saunders und Joanna Lumley Charakteren aus der Serie ‚Absolutely Fabulous‘, Szenen aus dem Video und Popsong ‚Toxic‘ von Britney Spears, dem Video und Popsong ‚Wheels on Fire‘ von Julie Driscoll, Analysen der Theoretikerin Larne Abse Cogarty zur Art Right sowie eigenen Texten und Gedichten.

Absolutely Toxic

Performance, 20 min
2019



Purple Jellydisc

Plotterdruck auf Papier
59,4 x 84,1 cm
2021

Lana Kaiser

von Philipp Gufler

2002 wurde Lana Kaiser in der ersten Staffel der deutschen Version der Idol-Fernsehserie DSDS bekannt. Sie wurde 1985 geboren und trug ihren Geburtsnamen Daniel Küblböck. Mit nur 17 Jahren polarisierte sie das Publikum mit ihrem androgynen Aussehen und ihrer offenen Bisexualität. Am 9.

September 2018 verschwand Lana von einem Kreuzfahrtschiff auf dem Weg nach Nordamerika.

Die meisten Medien und die Mehrheit der Öffentlichkeit dachten nicht daran, sie bei ihrem gewählten Namen Lana Kaiser zu nennen. Die

Videoinstallation von Philipp Gufler ist ein persönliches Portrait des Sängers und Entertainers.



Installationsansicht der Ausstellung 'Sweat' im Haus der Kunst, 'Purple Jellydisc' ist Teil der Installation für den Film 'Lana Kaiser' 2021

Die Arbeiten 'Air condition' und 'Fire and leaves' sind Auseinandersetzungen mit Ökologie und Symbolik, Historie und Naturkonzepten.

Die hölzernen Adler kommen aus der ehemaligen UDSSR, stehen jedoch im Zusammenspiel mit dem Biedermeier artigen Tisch, für eine bestimmte Art der Präsentation von Macht und Wohlstand. Der Adler als Tier wurde von vielen Kulturen aufgegriffen und als Symbol angeeignet. Die hölzernen Ready-mades verheddern sich in Lufterfrischern in Blattform. Grundlage ist ein Ölgemälde, Blätter aus Papier wiederholen Formen, Zeichen, sowie chemische Aggregatzustände.



Air Condition

Holztisch, Ölfarbe, Papier, Lufterfrischer,
Hölzerne Adlerfiguren aus der UDSSR
40 x 50 x 50 cm
2020

Fire and Leaves

Epoxidharz, Lufterfrischer, Blätter, Pigment
15 x 30 cm
2020



‘Framed I’ und ‘Framed II’ behandeln die formalen Strukturen analoger und digitaler Bildbearbeitungsprogramme. Die Rahmen auf den Leinwänden simulieren einerseits digitale Werkzeuge zur Bearbeitung von Fotografien in analoger Form, andererseits geht ihre tragende Funktion für die Leinwand verloren. Stattdessen werden sie als Ornament auf der Leinwand befestigt. Die Leinwände selbst enthalten fotografische Abzüge, die wiederum durch das Programm Photo Scape X flossen. Dieses Programm enthielt zum Zeitpunkt der Entstehung der Arbeiten eine Collage-Funktion, die runde Ausschnitte ermöglichte. Ihre Form erinnert an die Gemälde der italienischen Arte-Povera-Künstlerin Dadamaino. Die mögliche Aneignung bzw. Aufwertung ihrer Ästhetik durch die Programmgestalter wird nun im Ausstellungsraum erneut diskutiert. Zusätzlich werden die Leinwände mit Ölfarbe behandelt, die individuelle Erfahrungswelt der Künstlerin mit ihrem spezifischen körperlichen Ausdruck unterstützt das Konstrukt.

Framed I

Fotodruck auf Leinwand, Ölfarbe, lackiertes Holz
40 x 40cm
2020



Dadamaino

Volume
Tempera on Canvas
40 x 30 cm
1958

Framed II

Fotodruck auf Leinwand, Ölfarbe, lackiertes Holz
40 x 40cm
2020





Drohende

Protestmalerei
Kreide, Pigmente, Acryl auf Holz
80 x 40 cm
Serie von 10

RUINE MÜNCHEN ZEIGT:

Johanna Gonschorek

Alte Tage

Ich hab schon öfters zu Johanna gesagt, dass ich ein Fan von ihren Arbeiten bin. Dieses Sichten und Layern all der Haarklammern, Hypes, Theorien, Textilen und Zustandsbeschreibungen, die noch die spezifischen, aber begrenzten Möglichkeiten sozialer Medien zulassen, um aus dem eigenen kleinen Fenster rauszuschreien oder sich anschreien zu lassen, von Allem und überhaupt und dem ganzen kranken Scheiß, der ununterbrochen auf der Welt passiert. Das kann eine*n als Betrachter*in erstmal ziemlich überfordern. Das verworrene Referenzsystem, aus dem Johanna die Formensprache ihrer Performances, Filme, Assemblagen, Texte und Zeichnungen ableitet, indem sie assoziative Netzwerke zu subjektiven Symbolen zusammenstampft, tut sein Übriges dazu.

So entfaltet sich eine locker hingeworfene Zeichnung in eine mäandrierende Collage aus Elementen des Augsburger Wunderzeichenbuchs aus dem 16. Jahrhundert, den reaction faces, die es aus achans Abgründen an die sterile Oberfläche von Facebook gespielt hat, und Verweisen auf das Medium der Karikatur, dem in Zeiten des vorherrschenden Analphabetismus in Europa - mehr noch als redaktionellen Artikeln - die Aufgabe der Vermittlung politischer Zusammenhänge innewohnt. Davon spannt sich wiederum ein Bogen zu satirischen Nachrichtensendungen wie Daily Show und Last Week Tonight, denen, bedingt durch die Vormacht scheinbar zusammenhanglos herumwabender Informationen im öffentlichen Diskurs, heute eine ähnliche Funktion zugeschrieben wird.

MI 25. OKTOBER 2017 RELEASE AB 21:00 UHR IN DER KISTE, SIEGESSTR. 17 PERFORMANCE 21:30 UHR VON JOHANNA GONSCHOREK & MICHAEL KARMANN PARTY MIT TABEA ELEND UND REST&RESERVE

Dieses Projekt wird gefördert von der Landeshauptstadt München Kulturreferat

Hat sich diese collage-artige Struktur erstmal breitgemacht, lässt sie sich nicht so einfach wieder in ihre konzeptuelle Referenzschachtel packen. Es ist dann auch nicht mal mehr klar, ob sie dort wirklich jemals rauskam oder ob der Zugang nur momentan noch verstellt ist. Ein bisschen wie bei den Fotos von Texturen und Lichtverläufen, die immer wieder in 'Alte Tage' auftauchen. In ihrem Potenzial zur Raumgestaltung (vor allem in ihrer Zweidimensionalität) und zur Erzeugung von Atmosphäre und Rhythmus, müssen die Fotos trotzdem auch als Informationsträger ernst genommen werden. Es wäre schön möglich, die Wege, die Johanna geht, wieder zurück zu verfolgen. Nur halt nicht zurück an einen Anfang.

Ruine München ist eine Ausstellungsreihe in Publikationsform und bietet jeweils ein* Künstler*in eine Einzelausstellung. Ruine München erscheint vier mal im Jahr und wird an unterschiedlichen Orten veröffentlicht. Herausgeber*innen des Ausstellungsraumes sind Jan Erbeling, Leo Henik, Johanna Klingler, Maria Völler.



Alte Tage

Performance und Publikation
2017



Sticking by loosing it

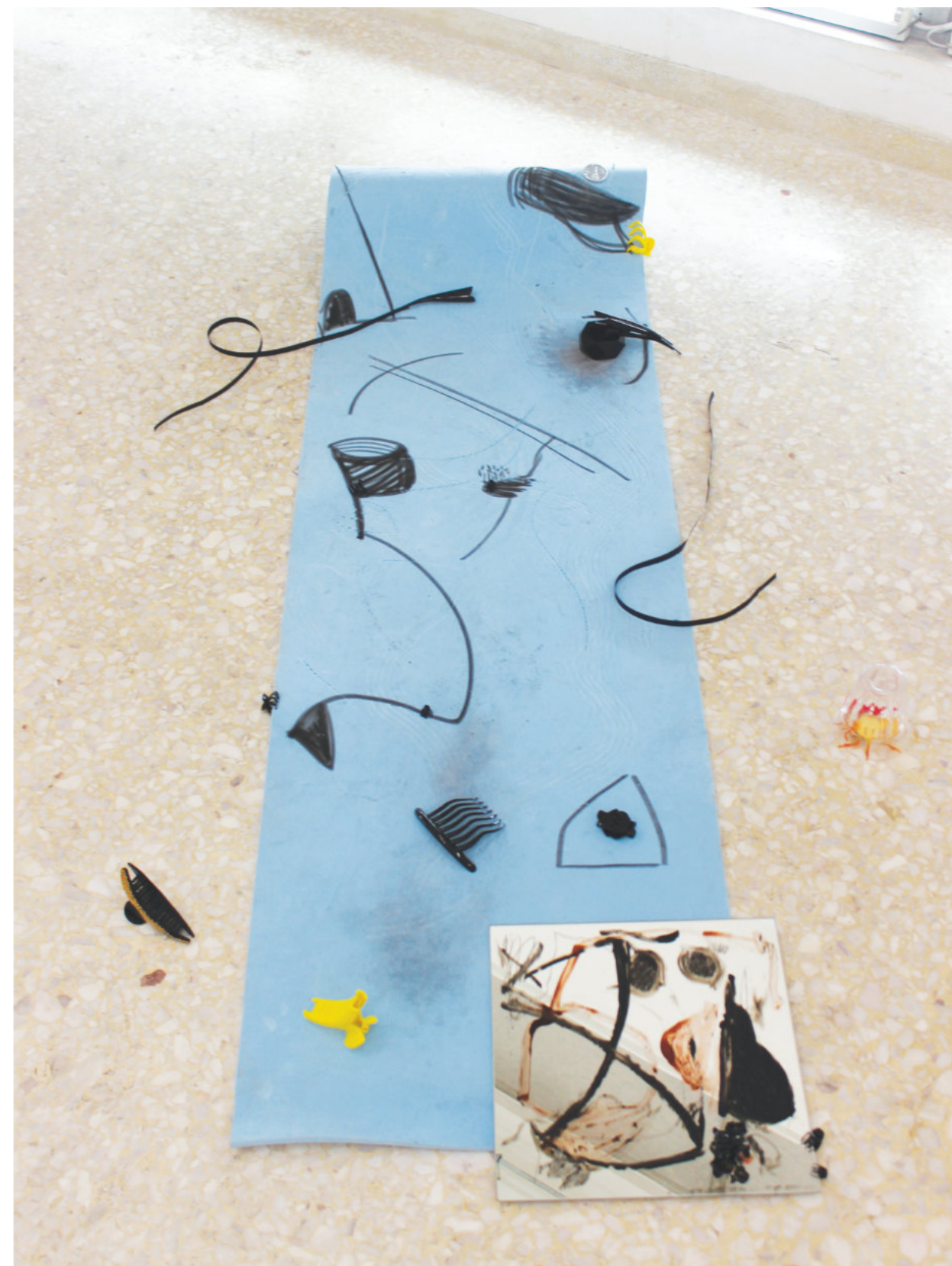
Installationsansicht mit Arbeiten von
Johannes Büttner und Fabian Hesse
2017 @ Rongwrong Amsterdam



Academic Exchange, übersetzt Akademischer Austausch wurde für die Ausstellung Reality through Fiction in Athen entwickelt. Die Arbeit beschäftigt sich mit unterschiedlichen Gedanken zur transnationalen Gemeinschaftsbildung, der Veranschaulichung von Spannungen und Fragen zur Wertproduktion.

Academic Exchange / Akademischer Austausch

Assemblage
 Pastellkreide, Schaumstoff, Haarspangen, Papierstreifen,
 Spiegel, Tinte, Pigment, Spielzeugfiguren,
 Schokoladenmünze
 60 x 40 cm
 2015 @Circuits & Currents, Athen



Bodies in Ruins

Der Kurzfilm ‚Bodies in Ruins‘ wurde zusammen mit der Künstlerin Tanja Hamester und den Tänzerinnen Sina Diepold, Anika Weiland und Regina Maier in der Glyptothek München gedreht. Tänzerische Bewegung, Kamerabewegung, Kostüm und Setting gehen hier einen Dialog ein. Die Hauptprotagonistin steht durch ihre Erscheinung und die Kamerafahrten in einem Bezug zu den steinernen Figuren. Ihr Blick auf diese wird mit dem Blick einer vermummten Gestalt abgewechselt. Ausgehend von historischen Recherchen über die Entstehung der Glyptothek und der feministischen Filmtheorie von Laura Mulvey und Theresa de Lauretis wird hier ein Spannungsfeld von unbelebten und belebten Körpern, räuberischen und bewundernden Blicken geschaffen. Bewusst wird hier mit den Genres des Horrorfilmes und Gangsterfilmes gespielt, jedoch durch die tänzerische Umsetzung abstrahiert. Der Film ist mit analog erzeugtem Noise unterlegt und spielt damit auf das Spannungsfeld der Medien Video/Audio gegen Architektur/Skulptur an.

Das Setting, die Glyptothek in München, ist eine Sammlung antiker Kunstwerke aus Griechenland und Italien aus der archaischen Zeit, der hellenistischen Zeit und der Römerzeit. Die Sammlung wurde von König Ludwig I. (1786 – 1868) initiiert, der sich den Ideen des Klassizismus und des Neohumanismus widmete und eine Sammlung herausragender Stücke aufbauen wollte. Diese sollten München aufgrund ihrer Qualität zu einem international bekannten Kulturzentrum machen. Seine Vision eines ‚Isar Athens‘ sind noch heute im architektonischen Stadtbild spürbar. Sein Sohn König Otto von Bayern war später 30 Jahre lang König von Griechenland. Was waren die zugrunde liegenden Interessen, die mit dieser Form der Akkumulation einhergingen?

Die Aneignungsprozesse von der griechischen über die römische bis zur bayrischen Kultur werfen die Frage nach Begehren und der Produktion von kulturellem, objektiviertem und monetärem Kapital auf.

Vimeo: <https://vimeo.com/764499214>

Passwort: EdithMatildaThomas

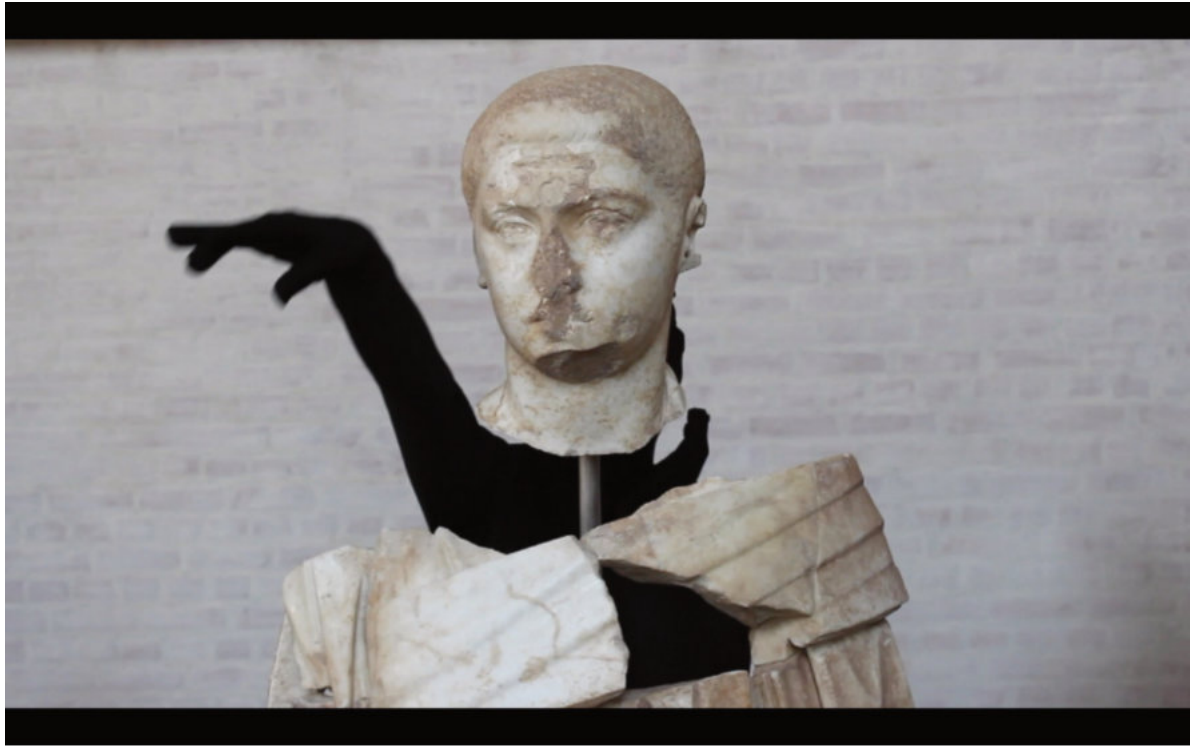


Bodies in Ruins

HD Video

1 Min. 48 Sek.

2014



CV JOHANNA GONSCHOREK

Ausstellungen (Auswahl)

2025 'Bayrischer Kunstförderpreis' Galerie der Künstler*innen, München, <https://bbk-muc-obb.de/galerie-der-kuenstler/>

'Poronkusema' im Rahmen von Artopod Biocraze mit Studierenden der AdBK, <https://artopodbiocraze.adbk-nuernberg.de>

2024 'Key Operators', Kunstverein München, <https://www.kunstverein-muenchen.de/de/programm/ausstellungen/rueckblick/2024/key-operators>

'Jahresgaben' Kunstverein München, <https://www.kunstverein-muenchen.de/de/programm/ausstellungen/rueckblick/2024/jahresgaben-2024>

'Think Before You Print', Empfangshalle München, <https://salon.io/empfangshalle/jahresgaben>

2023 'Künstler*innen im Archiv', Symposium, Urbane Künste Ruhr, Bochum, <https://www.urbanekuensteruhr.de/kuenstler/johanna-gonschorek>

'Substitutes' im W139 Amsterdam, NL, <https://w139.nl/en/event/substitutes/>

'Die ersten Jahre der Professionalität #42' in der Galerie der Künstler*innen, München, <https://bbk-muc-obb.de/event/die-ersten-jahre-der-professionalitaet-42/>

Abschlussausstellung PS61 Studios, <https://www.ps61-studios.com/past-years>

2022 Jahresgaben Kunstverein München, <https://www.kunstverein-muenchen.de/de/programm/ausstellungen/rueckblick/2022/jahresgaben-2022>

2022 'Incoming Call II - Director's Cut', Bonner Kunstverein, https://ga.de/news/kultur-und-medien/wenn-die-pappeln-weinen_aid-65926631

Performance 'Kakaduarchiv' mit Philipp Gufler im Haus der Kunst, <https://hausderkunst.de/ausstellungen/forum-queeres-archiv-muenchen>

'Tacker' Galerie der Künstler*innen, München, <https://bbk-muc-obb.de/event/tacker-2022-preselection/>

'Undermining and Oversharing' mit Klasse Wermers und friends in der Produzentengalerie Hamburg, <https://www.produzentengalerie.com/exhibitions/undermining-oversharing-klasse-wermers-friends/>

2021 Jahresgaben Kunstverein München, <https://www.kunstverein-muenchen.de/de/programm/ausstellungen/rueckblick/2021/u-jahresgaben-2021-u>

'Sweat' Haus der Kunst, Poster für Philipp Guflers Installation 'Lana Kaiser', <https://hausderkunst.de/ausstellungen/sweat>

'Undermining and Oversharing' Galerie der Stadt Schwaz, AT, <https://www.kunstraum-schwaz.at/de/programm/undermining-oversharing>

'Truth to Materials' LOVAAS München, <https://www.lovaasprojects.com/truth-to-material>

2019 Performance 'Absolutely Toxic' Marwan, Amsterdam, https://marwan.hotglue.me/?pleasure-pain_twoperformances

2018 'Becoming a dead person', Garage Zero, Rom, IT

2017 Publikation und Performance 'Alte Tage', Ruine München, <https://www.ruine-muenchen.de/ruine01%20Johanna%20Gonschorek.html>

'Bei Cosy', Rongwrong, Amsterdam, <http://www.rongwrong.org/Bei-Cosy>

2015 'Reality throgth Fiction', Athen, GR

Residencies

'Künstler*innen im Archiv', Residency bei Urbane Künste Ruhr im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, Bochum, <https://www.urbanekuensteruhr.de/kuenstler/johanna-gonschorek>

Publikationen (Auswahl)

2017 Publikation 'Alte Tage', Ruine München, Hammann von Mier Verlag, <https://hvm-books.com/publications/alte-tage>

Kuratorische Tätigkeiten (Auswahl)

2017 - 2019 Ruine München mit Leo Heinik, Jan Erbeling, MariaVMier, <https://ruine-muenchen.de>

Studium und Ausbildung

2021 Diplom in Bildhauerei bei Prof. Nicole Wermers, AdBK, <https://www.klassewermers.com>

2020 Staatsexamen in Kunstpädagogik bei Prof. Stephan Dilleuth, Mariechen Danz, Michaela Eichwald, Anja Kirschner, Madeleine Bernstorff, Karolin Meunier, AdBK

2015 - 2018 Studium der Medienkunst, AdBK

2015 - 2017 Zusammenarbeit mit dem Radiokollektiv Circuits on Air, <https://www.currentathens.gr/spaces/space/229-circuits-and-currents>

2013- 2017 Survival Kit, Internationales Austauschprogramm des DAAD zwischen AdBK München und ASFA Athen, <https://www.hvm-books.com/publications/animal-of-the-state>

2013 CX-Zertifikat zum Jahresthema Macht des Materials - Politik der Materialität, <https://www.diaphanes.net/titel/macht-des-materials-politik-der-materialitaet-2578>

2013 - 2017 Projektklassen bei Nairy Baghramian, Emma Hedditch, Justin Lieberman, AdBK

2014 - 2015 Praktikum bei Dr. Achim Hochdörfer , Museum Brandhorst , <https://www.museum-brandhorst.de/ausstellungen/painting-2-0-malerei-im-informationszeitalter>

2013 - 2015 Komiteemitglied für die Vortragsreihe Jour Fixe, AdBK, <http://jourfixe.adbk.de>

2012 Sommerakademie Kunst und Ideologiekritik nach 1989, Kunsthau Brengz, <https://www.sfk.at/books/kunst-und-ideologiekritik-nach-1989/>

2011 Hospitantz bei Bert Neumann bei E LA NAVE VA, Münchner Kammerspiele, <https://isarblog.de/wp-content/uploads/2011/10/E-la-nave-va-01.png>

Assistenz bei Jil Bertermann bei LAMENTO - Auf den Spuren von Dylan Thomas, Münchner Kammerspiele, <https://lamentomuenchen.blogspot.com/2011/08/>

2009 - 2010 Studium der Empirischen Kulturwissenschaft/Europäischen Ethnologie und Kunstgeschichte /Kunstpädagogik, LMU, <https://www.lmu.de/de/studium/studienangebot/alle-studienfaecher-und-studiengaenge/empirische-kulturwissenschaft-und-europaeische-ethnologie-bachelor-hauptfach-2884.html>

* 1989 München

Kunstvermittlung (Auswahl)

Seit 2023 Künstlerische Mitarbeiterin an der Akademie der Bildenden Künste München, <https://www.adbk.de/de/akademie/kollegium/kuenstlerische-mitarbeiter-innen/4112-johanna-gonschorek.html>

Seit 2022 Kunstvermittlung im Museum Brandhorst, <https://www.museum-brandhorst.de/fuehrungen/>

Seit 2019 Kunstvermittlung am Lenbachhaus und Kunstbau, <https://www.lenbachhaus.de/programm/was-tun>

Preise und Stipendien

2024 Bayrischer Kunstförderpreis, <https://www.stmwk.bayern.de/pressemitteilung/12847/60-jahre-bayerische-kunstfoerderpreise-auszeichnungsfeuerwerk-fuer-17-nachwuchsstars.html>

2022 Stipendium für Bildende Künstler:innen, Stiftung Kunstfonds, Neustart Kultur, <https://www.kunstfonds.de/neustart-kultur/abgeschlossene-sonderfoerderprogramme/neustartplus-stipendien>

2021 Contemporary Art Prize 2021 <http://www.rotary-club-strasbourg.org/nos-actions/prix-des-arts-contemporary.html>

Kickstarter Stipendium, Stiftung Kunstfonds, <https://www.kunstfonds.de/aktuelles/foerderprogramm/details/neustart-kultur-kickstarter-zuschuss-fuer-absolventinnen-von-kunsthochschulen>

Bayern Innovativ Stipendium, <https://www.bayern-innovativ.de/stipendienprogramm>

Atelierstipendium in den PS 61 Studios, <https://www.ps61-studios.com/past-years>

2018 Danner Preis in Small : Short : Show, 2018 , <https://www.klassewermers.com>